

DRINGLICHES POSTULAT von Tobias Langenegger (SP, Zürich) und
Marc Bourgeois (FDP, Zürich)

betreffend Statistische Erkenntnisse zu Covid-19 gewinnen

Der Regierungsrat wird eingeladen, rasch in statistische Erhebungen zu investieren. Dazu soll insbesondere die grosse Anzahl Personen, welche täglich Covid-19-Tests machen, in geeigneter Weise, anonym und auf freiwilliger Basis systematisch über ihre Bewegungsmuster, ihre Tätigkeiten und ihr Verhalten befragt und die Daten entsprechend ausgewertet werden.

Tobias Langenegger
Marc Bourgeois

Begründung:

Seit Ende Februar lässt uns das Thema «Corona» nicht mehr los. Die mit den Bekämpfungsmassnahmen einhergehenden gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Einschränkungen sind massiv. Während man im Frühling primär damit beschäftigt war, die Pandemie einzudämmen, folgte im Sommer eine Phase der Entspannung, in welcher gewisse Massnahmen teilweise abgeschwächt worden sind. Leider wurden seit der Zeit der Entspannung kaum neue Erkenntnisse zu Ansteckungsorten, -wegen und -gründen gefunden. Das ist bedauerlich, weil infolge dieses Unwissens die Massnahmen immer sehr pauschal geblieben sind. Unter der Annahme, dass uns Corona noch länger beschäftigen wird, müssen wir dringend klüger werden. Sollten die Ergebnisse im Hinblick auf Corona zu spät eintreffen, umso besser, dann haben wir die Pandemie überwunden. Aber auch hier gilt: Lieber haben, und nicht brauchen, als brauchen, und nicht haben. Die entsprechenden Ressourcen für vertiefte Untersuchungen stehen in keinem Verhältnis zu den pauschalen Massnahmen oder gar einem erneuten Lockdown.

Gegenwärtig (KW 44, 26.10.2020 – 01.11.2020) werden im Kanton Zürich wöchentlich rund 36'800 Tests durchgeführt, wovon etwa 17.4% (6'390) positiv, der Rest negativ ausfallen. Würde man diese Personengruppe als Ganze, entkoppelt vom Contact-Tracing, systematisch online – und am besten gleich schweizweit – über ihre Lebensgewohnheiten (Berufliches, privates Umfeld, Freizeitverhalten, Benützung des ÖV's, Maskentragen ja/nein etc.) und Bewegungsmuster befragen, so könnte man sehr viel lernen über Hotspots, Ansteckungsorte und die Eigenschaften ebendieser, weil diese den systematischen Vergleich von Infizierten und Nicht-Infizierten ermöglichen würden. Die Untersuchung soll im Sinne der Qualitätssicherung wissenschaftlich begleitet werden.

Da die Einschränkungen der Corona-Massnahmen sehr stark sind, und jegliche neuen Erkenntnisse der Allgemeinheit helfen würden, kann davon ausgegangen werden, dass die Bereitschaft zur freiwilligen Teilnahme hoch wäre. Es wäre insbesondere zu prüfen, ob die befragten Personen auch bereit wären, die Bewegungsprofile von ihren Mobiltelefonen für eine bestimmte Zeit offenzulegen. Eine entsprechende Datenerhebung müsste selbstverständlich höchsten Anforderungen hinsichtlich Datenschutz (Anonymität) genügen, sollte zeitlich beschränkt sein und lediglich dem hier skizzierten Zweck dienen.

P. Ackermann
M. Biber

T. Agosti Monn
H. Brandenberger

S. Akanji
H.P. Brunner

M. Bärtschiger
L. Camenisch

L. Columberg
J. Erni
A. Franzen
A. Geistlich
F. Hoesch
A. Katumba
D. Loss
D. Meier
Ch. Müller
B. Rööfli
N. Siegrist
B. Stüssi
M. Wicki

C. Cortellini
C. Etter
B. Frey
H. Göldi
C. Hoss
D. Kläy
T. Marthaler
E. Meier
F. Müller
S. Rueff
M. Späth
B. Tognella
N. Yuste

A. Daurù
R. Fehr
A. Furrer
B. Habegger
M. Huber
J. Kündig
S. Marti
A. Moser
H. Pfalzgraf
Q. Sadriu
R. Steiner
T. Vogel

M. Dünki
S. Feldmann
A. Gantner
U. Hans
A. Jäger
R. Lais
C. Marty Fässler
A. Müller
A. Romero
Ch. Schucan
E. Straub
S. Weber